

Nr. 44/2011, Bürgerproteste gegen Frankfurts vierte Landebahn

Wut und Mut

Am 22. Oktober frühmorgens um 05.05 Uhr wurde ich durch einen ohrenbetäubenden Krach mitten aus dem Schlaf gerissen. Mein Zimmer war hell ausgeleuchtet, und grelles farbiges Licht flackerte gespannt durch den ganzen Raum. Noch schlaftrunken stürzte ich ans Fenster und sah vor mir ein riesengroßes Flugzeug im Landeanflug. Rundum bestrahlten grelle Blinklichter und Scheinwerfer die Häuser. Ich dachte zunächst an eine unmittelbar bevorstehende Notlandung oder sogar an einen Absturz. Der Schreck saß mir noch in den Knochen, als weitere Flugzeuge



Flugzeug über Frankfurter Vorort
Wer würde dieses Haus noch wollen?

mit dem gleichen Lärm- und Lichtspektakel folgten. Es war wie in einem Horrorfilm. Der von mir beschriebene Zustand hat sich bis heute nicht geändert.

FRANKFURT AM MAIN EBERHARD BACHER

Seitdem die neue Landebahn in Betrieb ist, ist für mich mein Zuhause kein Zuhause mehr. Nirgendwo mehr Ruhe, die Sorgen um die gesundheitlichen Folgen für die Kinder, der Schlafmangel. Wir wurden unseres Heims beraubt. Ich hatte mir ein Haus in Hochheim gesucht und nicht ein wesentlich günstigeres in Raunheim oder Flörsheim, weil ich wusste, dass ich diese permanente Lärmhölle nicht aushalte. Aber jetzt? Wer würde dieses Haus noch wollen?

HOCHHEIM (HESSEN) ANJA LEIPOLD

Der Schutz von Gesundheit und Leben rangiert im Grundgesetz eindeutig vor Eigentum und Gewinn. Dies wird permanent vernachlässigt. Fundierte Studien über die Belastung durch Fluglärm werden ständig nicht beachtet. Auch die Wertminderung von Immobilien im Umfeld von Flughäfen ist belegt. In aller Re-

gel findet hier eine kalte Enteignung von Leuten statt, die hart gearbeitet haben und für sich und ihre Nachkommen Werte schaffen wollten.

KAARST (NRW)

JÜRGEN LÄMKE

Wir hängen uns die lebenslange Finanzierung eines Häuschens an das Bein und kriegen diesen Teil unserer Vorsorge von den Menschen wieder kaputtgemacht, die uns täglich predigen, wie wichtig es sei, dass wir nun selbst für unsere Rente etwas tun. Ich werde hier zum Wutbürger, aber auch zum Mutbürger.

HOCHHEIM

CHRISTIANE REITZ

Über uns brettern im Abstand von Minuten die Flieger. Messungen mit einem privaten Gerät ergaben 64 bis 82 Dezibel. Denn die Dateneinsicht eines von der Fraport schon installierten Messgeräts ist für die Betroffenen nicht möglich. Mit dem schon angekündigten und eventuell genehmigten Geld für Schallschutz werden wir nur ein bis zwei Räume gegen den Lärm halbwegs abschotten und belüften können, abgesehen von dem nun nicht mehr zu nutzenden Garten.

HOCHHEIM

RENATE UND RAINER LÖCHEL

Nr. 44/2011, Streitgespräch zwischen Commerzbank-Chef Martin Blessing und Mitgliedern der Occupy-Bewegung

Zahlt endlich Steuern!

Zwei tolle junge Menschen. Ein Banker, der seine 500 000 Euro jährlich allemal wert ist. Es tat gut, solch ein kultiviertes, von gegenseitiger Achtung geführtes Streitgespräch zu lesen.

HALVER (NRW)

RÜDIGER NIELAND

Der Schlagabtausch dieser bemerkenswerten Männer war pures Lesevergnügen. Interessanterweise scheint Herr Fialka genau dem brillanten, geistreichen Prototyp von Akademiker zu entsprechen, wie er in der Finanzindustrie so geschätzt wird. Ich stelle mir vor, dass Herr Blessing Herrn Fialka ein entsprechend hochdotiertes Angebot unterbreitet. Ob dieser wohl annehmen würde ...?

NENTERSHAUSEN (RHEINL.-PF.) KARIN DECKER



Diskussionspartner Sack, Fialka, Blessing
Kultiviertes Streitgespräch